

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fjeld gewahrte plötzlich in einer Ecke sechs kleine eichene Fässer. Fünf waren offen und halb mit Blei gefüllt. Das sechste schien unberührt zu sein. Fjeld versuchte es zu heben, aber er vermochte kaum, es zu bewegen. Mit Hilfe der Bleiklumpen der anderen Fässer zerbrach er die soliden Eichenbretter. Mit ein paar kräftigen Rucken riß er das Faß auf und leuchtete hinein.

Er blieb erstaunt stehen. Nur oben und auf dem Boden befand sich eine dünne Schicht Blei. Doch zwischen den blauen Klumpen rieselte mit einem seltsamen Klang, der an das Murmeln eines Baches erinnerte, ein Strom von goldenen Münzen, die über den Boden rollten und hüpfen und sprangen wie spielende Kinder. Es war, als hätten die blanken Goldpfunde sich danach gesehnt, aus ihrem Gefängnis auszubrechen. Sie sahen Fjeld mit ihren gelben, starren Augen an, und in ihrem Blick lag etwas Hypnotisches, was die Hände des starken Mannes erzittern machte... Er griff hinein in den Haufen, und ließ die leuchtenden Münzen zwischen seinen Fingern hindurchgleiten. Dann biß er

hinein und ließ eins der Goldstücke auf den Boden klingen. Er betrachtete das Gepräge. Es war kein Fehler darin. Das Geld war echt, und doch war es falsch.

Fjeld warf einen prüfenden Blick ringsum. Es war klar, daß fast der ganze Keller mit solchen Fässern angefüllt gewesen war, er sah ihre Merkmale in dem Kalkstaub auf der Erde und in den Rillen an den Wänden. Hier war die Goldquelle, die nun wie ein sicher wirkendes Gift über die Welt strömte. Von hier aus hatte sie sich wie eine schleichende Seuche nach Norden, Süden, Osten und Westen verbreitet. Gleich einer gewaltigen Naturkraft hatte sie den Händen der regulierenden Mächte die Zügel entrißen, und nun saß König Gold auf dem Thron und warf seine glänzenden Haufen in gierige Hände... Dieses Gold, das eines schönen Tages nicht einmal so viel Wert haben würde, daß man ein Stück Brot dafür kaufen könnte! Man hatte auf einen falschen Wert gebaut. Und nun würde das Ganze bald zusammenstürzen, wenn nicht...

Es war Fjeld, als fühle er eine Hand

um seine Kehle, es brauste in seinen Ohren. Die Luft in dem kleinen Raum war schwer und drückend. Er mußte hinauszu kommen suchen, ehe es zu spät war. Mit einer höhnischen Bewegung warf er die Münzen von sich, zog seinen Gummimantel aus und warf Rock und Weste ab. Die letztere war aus braunem Leder und sehr schwer. Fjeld breitete sie sorgfältig aus und setzte die Taschenlampe daneben. Eine Reihe Metallinstrumente von einer eigenen grünlichen Farbe leuchtete auf. Die ganze Weste war sozusagen gefüttert mit Stahl, gleich einer riesenhaften Verbandtasche. Nach kurzem Suchen fand Fjeld einen Bohrer und eine lange dünne Stahlfuge.

„Ich möchte das Gewölbe sehen, das Imari Erkos Stahl zu widerstehen vermag“, murmelte er.

Dann kroch er die eiserne Treppe hinauf und setzte den Bohrer an die Falltür. Er glitt durch die dicke Eisenplatte, als wäre sie aus Butter, und ein dünner Luftstrahl durchsickerte die faulige, dumpfige Atmosphäre. Dann brachte er den Bohrer über dem Schloß an, und nach wenigen Minuten hatte er längs

F. WOLFF & JOHN, KARLSRUHE-BASEL



KALODERMA
SEIFE
PUDER
GELEE

MASCHINENBAU ELEKTROTECHNIK
Technikum Konstanz
Poststr. 16
D 7800 Konstanz

Schadenfreude.

A.: „Wieso kommt es denn, daß Sie heute selbst auf die Tour gegangen sind — Ihr Reiterbuddi ist wohl erkrankt?“ — B.: „Ach nein — seine Frau hat Drillinge bekommen, da reiste ich für ihn, bis er sich von seinem Schrecken erholt hat!“ A.: „Was — Drillinge — das geschieht ihm ganz recht, denn uns hat er auch schon oft mehr geschickt, als wir bestellt haben!“

Aus der Instruktion-
stunde.

Unteroffizier: „Sagen Sie mir, Meier, wie nennt man schlechtweg den Divisionskommandant?“
Meier: „Divisionär.“
Unteroffizier: „Richtig! Und Sie, Müller, wie heißt der Kommandant einer Schwadron?“
Müller (nach einigem Besinnen): „Schwadronneur!“

Elchina
belebt das Nervensystem und verhindert Nervosität.

Fl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Wer zu den höchsten Gipfeln auch entflöhe,
Er fänd' den Nebelspalter: auf der Höhe.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumlers Heilanstalt
P 50029 X Genf 477 379

**Freunde des
Nebelspalters!**



Jeder von Euch, der uns einen neuen Jahresabonnenten zuweist, darf sich aus der nachstehenden Liste von Büchern eines oder zwei unter der gleichen Nummer angezeigte als **Prämie** aussuchen. Es soll sich keiner genieren; denn wir werden uns einer jeden Prämie freuen, die wir verwenden dürfen.

	Leihenpreis	Fr.
1. Alttheer/Baumberger : Sonntag ist's	5.—	5.—
2. Alttheer : Firtlesanz Der tanzende Pegasus }	6.—	6.—
3. Bühner : Aus Hans Storrers Reisebüchlein Zöllner und Sünner }	4.50	4.50
4. Morgenthaler : Ich selbst (Gefühle). Mit Federzeichnungen vom Verfasser	6.50	6.50
5. Sport und Spiele : Anleitung und Grundzüge zur Erlernung und zum Verständnis aller modernen Sportarten. 100 Bilder	4.—	4.—
6. Pierre Benoit : Atlantis (Roman)	br.	5.50
7. Max Liebermann : Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Einführung von Hans Wolff	4.—	4.—
8. Hans Much : Vom Sinn der Gotik. Mit 60 Taf.	6.25	6.25
9. v. Hanstein : Die Welt des Inka. Ein Sozialstaat der Vergangenheit	5.—	5.—
10. Franz Blei : Liebesgeschichten des Orients	4.50	4.50
11. Katro . Von Hans Withalm. Mit 15 Illustrationen und einer Karte	5.50	5.50
An den Loren zum Balkan . Von Withalm. 29 Bilder	5.50	5.50
12. Bächler : Bilder vom alten Rhein Illustriert von S. Pfendtsack Alttheer : Demokratie im Frack }	6.—	6.—
13. Eggimann : Satiren und Einfälle Alttheer : Familie und Umgebung }	5.50	5.50
14. Maja Matthey : Die Stadt am See Paul Alttheer : Die verdrehten Gebichte }	5.20	5.20
15. Niklaus Bolt : Caspar Ruff	geb.	5.50
16. Randin : Ein Schweizer in der Fremdenlegion	geb.	5.50
17. Paul Bourget : Des Todes Sinn	geb.	5.—
18. Francesco Chiesa : Historien und Legenden	geb.	5.50
19. Schmann : 100 Balladen und historische Gedichte aus der Schweizergeschichte	geb.	6.—
20. Klinke-Rosenberger : Frauenpiegel Fränzchen : Wärrn }	6.—	6.—
21. Gottlieb Binder : Alte Kester geb. Moeschlin : Brigitt Köstler }	6.50	6.50